

# Geburtenrekord im Geburtshaus



**BÄRETSWIL** Erstmals hat das Geburtshaus Zürcher Oberland in Bäretswil die 300er-Geburtenmarke geknackt. An der Kapazitätsgrenze ist es aber noch nicht angelangt.

So viele gab es noch nie: 302 Kinder sind 2016 im Geburtshaus Zürcher Oberland in Bäretswil zur Welt gekommen.

171 Knaben, 131 Mädchen. Im Vorjahr waren es 240.

Der Sprung ist also markant: über 25 Prozent mehr als 2015. Beatrix Angehrn, Geschäftsleitungsmitglied des Geburtshauses, sieht dafür mehrere Gründe. «Die Mund-zu-Mund-Propaganda ist sehr gross. Zufriedene Eltern sind unsere besten Botschafter», sagt sie. Zudem glaubt sie, dass die neue Website ein relevanter Faktor ist. «Wir greifen darauf neu verschiedene Fragen auf, die werdende Eltern umtreiben. Damit holen wir sie schon im ersten Informationsstadium ab.»

## Langsames Umdenken?

Schliesslich stünden immer mehr werdende Eltern der Überpathologisierung der Geburt skeptisch gegenüber. «Im Kanton Zürich gibt es über 37 Prozent Kaiserschnitte, bei uns brauchen gerade mal 5 Prozent der Frauen, die die Geburt bei uns beginnen, diesen Eingriff nach der Verlegung ins Spital», sagt Angehrn. «Die natürliche Geburt ist in viel mehr Fällen möglich, als es den Eltern in den Kliniken weisgemacht wird.» Viele Eltern würden heute gezielt ein ungestörtes Umfeld suchen. «Zudem erkennen immer mehr Schwangere, dass sie von Beginn der Schwangerschaft an zur Hebamme in die Kontrolle gehen können und dort in besten Händen sind.» Dies alles führe wohl zu einem langsamen Umdenken bezüglich der Spitalgeburt. Das Rekordjahr hat organisatorische Konsequenzen. «Die nehmen wir aber gerne in Kauf», sagt Angehrn. Das Geburtshaus musste den Stellenplan aufstocken. «Je mehr Geburten, desto öfter haben wir Parallelzeiten. Denn die natürliche Geburt lässt sich ja eben nicht steuern.» Mit Parallelzeiten meint sie mehrere Geburten zeitgleich. «Das heisst, wir brauchen mehr Hebammen, die auf Pikett sind, damit wir die Eins-zu-eins-Betreuung garantieren können.» Räumlich sei das Geburtshaus bislang nicht an seine Kapazitätsgrenze gestossen. «Wir haben acht Wochenbetten. Das gibt Spielraum.» Die Geburtenzahl könne auch durchaus noch etwas weiterwachsen. «Die 400er-Grenze haben wir aber nicht im Visier.»

## Nummer eins in der Schweiz

Mit 302 Geburten ist das Geburtshaus Zürcher Oberland das geburtenstärkste in der ganzen Schweiz. «Wir betreuen auch markant mehr natürliche Geburten, als sämtliche Kliniken im Kanton Zürich verzeichnen, vermutlich als alle in der Schweiz – aber mir liegen nicht überall die Zahlen vor.» Laut Angehrn finden rund 98 Prozent aller Geburten in Spitälern statt, nur 5 Prozent davon seien als natürliche Geburt zu qualifizieren. Trotz der zunehmenden Nachfrage müsse sich das Geburtshaus insbesondere gegenüber der Gesundheitsdirektion immer wieder rechtfertigen. «Die Politik will Normen, fixe Vorgaben. Ein Kind, das so und so gross ist, muss per Kaiserschnitt zur Welt gebracht werden. Unsere Erfahrungen belegen, dass dem nicht so ist. Die Geburt lässt sich nicht standardisieren oder Normen unterordnen, sie ist individuell. In unserem Geburtshaus sind nun schon über 3500 Kinder in mehr als 20 Jahren zur Welt gekommen. Dieser Leistungsausweis müsste uns doch mehr Gehör und Akzeptanz verschaffen.»

David Kilchör